

Tarifrunde eingeläutet

Beitrag von „Morse“ vom 3. März 2024 18:37

[Zitat von kleiner gruener frosch](#)

Ich verstehe schon, was ein Streik ist.

Ein Streik ist ein Arbeitskampf gegen den Arbeitgeber. Er kommt ursprünglich aus der Industrie, wo direkt und unmittelbar auch der Arbeitgeber geschädigt wurde. Die Kunden nur sekundär.

Im Dienstleistungsgewerbe ist es umgekehrt - da wird erst einmal direkt der Kunde geschädigt, und dann sekundär der Arbeitgeber. (Und man zielt mit dem Streik natürlich auf den Kunden, damit der Arbeitgeber reagiert.)

Aber damit muss man wohl leben. Als Kunde.

Auch in der Industrie gibt es Kunden. Wenn Teile nicht ausgeliefert werden, steht auch andernorts die Produktion erst mal still - ganz ohne Streik!
(Ähnlich wie bei einem Streik mit Arbeitern, kann sich der Unternehmer nun überlegen, ob er sich einen neuen Zulieferer sucht oder nicht.)

Wo ich Dir zustimme ist, dass bei bestimmten Betrieben eine Breitenwirksamere oder unmittelbarere/schnellere Wirkung des Streiks deutlich wird.

Sehr viele Menschen nutzen den Service der DB AG, viele sind quasi sogar auf sie angewiesen (um zur Arbeit zu kommen).

Die Arbeitsniederlegung merkt man auch gleich am Bahnsteig, wenn der Zug nicht kommt. Bei dem Industrie-Beispiel gibt es z.B. Lagervorräte, die man erst aufbrauchen muss und evt. puffern kann, bis tatsächlich nichts mehr da ist. Die Arbeit von Lokführern kann man nicht lagern.

Man kann Streiks also schon danach unterscheiden, ob sie mehr oder weniger Kunden betreffen, früher oder später Wirkung zeigen - aber das Prinzip ist stets das gleiche.

Wenn es tatsächlich so ist, dass ein Betrieb "systemrelevant" ist und dessen Streik die Gesellschaft "in Geiselnhaft nimmt" (wie Arbeitgeber, die keinen höheren Lohn bezahlen möchten, gerne sagen), dann sollte/würde man sie wohl verstaatlichen und verbeamten, denn dann wäre diese große Gefahr gebannt.